

Zur syrischen Übersetzung der Aphorismen des Hippokrates ¹

von

RAINER DEGEN

I.

Daß syrische Übersetzungen von Werken des Hippokrates erhalten sind ist eine Tatsache — eine Tatsache allerdings, die noch nicht ins Bewußtsein der an seinen Werken Interessierten gedrungen ist. So wurde zwar in den letzten Jahren wiederholt die Forderung nach einem »*Hippocrates arabus*«² und einem »*Hippocrates latinus*« als dringlichst zu schaffende und für die Editoren griechischer Hippocratica unbedingt erforderliche Hilfsmittel erhoben, den »*Hippocrates syrus*« sucht man jedoch vergebens — und das, obwohl bereits seit 1903 eine syrische Version der Aphorismen in einer guten Edition vorliegt.

Diese syrische Übersetzung soll uns im folgenden beschäftigen. Da das Thema in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht nach allen Seiten hin erschöpfend behandelt werden kann, habe ich zwei Teilbereiche für dieses Referat gewählt, einmal die normalerweise wenig beachtete Forschungsgeschichte und zum anderen die Frage nach dem Übersetzer der syrischen Version. Außerdem soll nicht nur von der syrischen Übersetzung die Rede

¹ Text des Referates, das auf dem XX. Deutschen Orientalistentag (3.-8.10.1977) in Erlangen gehalten wurde. Der Referat-Charakter ist beibehalten, lediglich die Anmerkungen und Nachweise sind hinzugefügt.

² Vgl. Jean Irigoin, »Tradition manuscrite et histoire du texte. Quelques problèmes relatifs à la Collection hippocratique«, *La Collection hippocratique et son rôle dans l'histoire de la médecine*. Colloque de Strasbourg (23-27 octobre 1972) organisé par le Centre de Recherches sur la Grèce Antique, avec le concours des Facultés de Philosophie et des Langues Classiques. Leiden 1975 (Université des Sciences Humaines de Strasbourg. Travaux du Centre de Recherche sur le Proche-Orient et la Grèce Antiques, 2), S. 1-18, S. 17: »Deux instruments de travail sont indispensables pour les futurs éditeurs de la Collection hippocratique: un *Hippocrates arabus*, qui est en bonne voie grâce aux travaux de M. C. Lyons et de J. N. Mattock; un *Hippocrates latinus*, pour lequel il reste beaucoup à faire«. — Die bisher erschienenen Bände von Werken des Hippokrates in der Serie »Arabic Technical and Scientific Texts« sind allerdings nur mit Vorsicht zu benutzen, da sie von mäßiger Qualität sind. Vgl. auch Wahb Atallah, »L'intérêt des traductions arabes dans l'édition des textes hippocratiques«, *La Collection hippocratique* [...], S. 19-33.

sein, sondern auch von der arabischen, denn beide Übersetzungen gehören zusammen. Daß sie bisher getrennt behandelt wurden, ist nicht sachlich gerechtfertigt, sondern nur forschungsgeschichtlich und durch die Interessen- und Kenntnislage der beteiligten Forscher bedingt.

Die *arabische* Übersetzung der Aphorismen wurde bekanntlich bereits 1832 in Calcutta von John Tytler³ ediert. Dieser Ausgabe war aber nur wenig Verbreitung beschieden. Zwar erwähnt J. Th. Zenker⁴ die Edition 1861 in seiner *Bibliotheca Orientalis* und M. Klamroth schreibt 1886 in der *ZDMG*, daß die »Ausgabe jedermann zugänglich ist«⁵, doch bereits 1891 wirft M. Steinschneider⁶ L. Leclerc⁷ und Ch. Rieu⁸ vor, diese Ausgabe übersehen zu haben, und 1906 muß sich M. Simon⁹ einige Seiten in Photokopien aus dem British Museum kommen lassen, um den Text der Ausgabe überhaupt kennenlernen zu können, woraufhin ihm 1913 G. Bergsträsser¹⁰ vorwirft, das Exemplar in der Bibliothek der DMG in Halle übersehen zu haben. Und noch 1921 schreibt E. G. Browne in seinen Vorlesungen »Arabian Medicine«¹¹, daß er die Edition nicht gesehen habe. — Da ich wußte, wie selten die Edition John Tytlers ist, war ich nicht wenig überrascht, 1972 in der Universitätsbibliothek Marburg ein — übrigens unaufgeschnit-

³ *Al-Fuṣūl al-abuqrāṭiyya. The Aphorisms of Hippocrates*, Translated into Arabic by Honain Ben Ishak, Physician to the Caliph Motawukkul [Edited by John Tytler]. Calcutta 1832.

⁴ Julius Theodor Zenker, *Bibliotheca Orientalis. Manuel de bibliographie orientale* (Leipzig 1861) II, S. 75 Nr. 926.

⁵ M. Klamroth, »Ueber die Auszüge aus griechischen Schriftstellern bei al-Ja'qūbī, I. Hippokrates«, *ZDMG* 40 (1886) 189-233, S. 199.

⁶ Moritz Steinschneider, »Die griechischen Aerzte in arabischen Uebersetzungen«, *Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin* Band 124, Folge XII, Bd. IV (1891), S. 120 = repr. in *Die arabischen Übersetzungen aus dem Griechischen* (Graz 1960), S. 302.

⁷ Gemeint ist: Lucien Leclerc, *Histoire de la Médecine Arabe*. Paris 1876 (= repr. New York o. J. ca. 1965: Burt Franklin Research & Source Works Series No. 18), I, S. 232.

⁸ Gemeint ist: Charles Rieu, *Supplement to the Catalogue of the Arabic Manuscripts in the British Museum* (London 1894) zu Ms. 983.

⁹ Max Simon, *Sieben Bücher Anatomie des Galen*. Zum ersten Male veröffentlicht nach den Handschriften einer arabischen Übersetzung des 9. Jahrh. n. Chr., ins Deutsche übertragen und kommentiert von M.S., 2 Bände, (Leipzig 1906), Band I, S. xvi, Anm.

¹⁰ Gotthelf Bergsträsser, *Hunain ibn Ishāk und seine Schule. Sprach- und literar-geschichtliche Untersuchungen zu den arabischen Hippokrates- und Galen-Übersetzungen* (Leiden 1913), S. 11, Anm. 1.

¹¹ Edward Granville Browne, *Arabian Medicine* (Cambridge 1921). — Mir ist nur die französische Übersetzung zugänglich: E. G. Browne, *La médecine arabe*. Conférences »Fitz-Patrick« faites au Collège des Médecins. Edition française mise à jour et annotée par H. P. J. Renaud (Paris 1933), S. 29.

tenes — Exemplar vorzufinden, das 1883 als Dublette aus der Berliner Königlichen Bibliothek ausgeschieden und nach Marburg gelangt war¹².

Die arabische Übersetzung der Aphorismen ist — soweit ich feststellen konnte — das erste Werk der umfangreichen griechischen medizinischen Literatur, das durch eine Edition zugänglich gemacht wurde. Gleiches ist von der syrischen Fassung der Aphorismen zu sagen, wenn man von den Fragmenten und Proben Galen'scher Werke, die E. Sachau 1870¹³ bzw. A. Merx 1885¹⁴ herausgaben, einmal absieht. Henri Pognon, französischer Konsul in Bagdad und später in Aleppo, hatte 1899 in Aleppo eine Handschrift erwerben können, die unter anderem eine anonyme syrische und arabische Übersetzung der Aphorismen enthält. Im Frühjahr 1903 erschien in Leipzig H. Pognons Ausgabe der syrischen Fassung¹⁵, der im Herbst des gleichen Jahres eine französische Übersetzung folgte¹⁶. Auf den Abdruck auch des arabischen Textes verzichtete H. Pognon, da er ihn — wie er im Vorwort von Band I¹⁷ ausführt — gegenüber der syrischen Übersetzung für minderwertiger hielt — er sei auf jeden Fall einige Jahrhunderte nach der syrischen Übersetzung entstanden und zwar sei die Übersetzung nicht auf Grundlage des griechischen Textes, sondern auf einer syrischen Übersetzung vorgenommen worden, wobei dem Übersetzer auch

¹² Dieses Exemplar ist offensichtlich nicht im Zentralkatalog in Frankfurt verzeichnet, daher wird immer wieder vergeblich versucht, diese Ausgabe in der Bundesrepublik zu erhalten. Die Marburger Signatur lautet: III C 95 ay.

¹³ Eduard Sachau, *Inedita Syriaca. Eine Sammlung syrischer Übersetzungen von Schriften griechischer Profanliteratur*. Mit einem Anhang. Aus den Handschriften des Britischen Museums herausgegeben (Halle 1870, repr. Hildesheim 1968), S. 88-97.

¹⁴ Adalbert Merx, »Proben der syrischen Übersetzung von Galenus' Schrift über die einfachen Heilmittel«, *ZDMG* 39 (1885) 237-305. — Vgl. dazu I. Löw, *ebenda*, 40 (1886), S. 763-765.

¹⁵ *Une version syriaque des Aphorismes d'Hippocrate*. Texte et traduction par Henri Pognon. Première Partie: Texte syriaque. Seconde Partie: Traduction (Leipzig 1903).

¹⁶ Es ist also nicht richtig, wenn Max Meyerhof, »Die Augenheilkunde in der von Budge herausgegebenen syrischen ärztlichen Handschrift«, *Der Islam* 6 (1916), S. 257-268, S. 257 behauptet, daß Budge 1913 »zum ersten Male einen fast vollständigen syrischen Text zur Medizin zugänglich gemacht hat«.

¹⁷ Vgl. S. III f. »La version arabe que renferme mon manuscrit n'a pas été faite sur le texte grec, mais bien sur le texte syriaque. C'est une traduction assez littérale et elle est parfois en fort mauvais arabe. Lorsque le texte syriaque est obscur, la version arabe l'est presque toujours, on y trouve des phrases qui ne signifient rien et même des contre-sens que l'auteur n'aurait certainement pas commis, s'il avait connu le texte d'Hippocrate. Je dois ajouter pourtant que, dans quelques passages, la version arabe est plus claire que la version syriaque et fait mieux comprendre la pensée d'Hippocrate, mais je crois que cela tient à ce que le traducteur arabe avait sous les yeux des commentaires qui expliquaient la version syriaque. [...] La version arabe [...] est certainement de plusieurs siècles postérieure à la version syriaque, j'ai cru inutile de la publier, mais j'en citerai quelques passages dans les notes de ma traduction«.

syrische Kommentare vorgelegen hätten. Außerdem sei der arabische Teil der Handschrift sehr schlecht geschrieben, sogar die diakritischen Zeichen fehlten. Einige Passagen wolle er jedoch im zweiten Band in den Anmerkungen mitteilen¹⁸.

Bei der gelehrten Kritik findet H. Pognons Edition und Übersetzung die gebührende Beachtung. Von Juni 1903 bis August 1905 erscheinen meines Wissens 13 Besprechungen — teils zu Band 1, teils zu Band 2 und teils zu beiden Bänden gemeinsam — von Rubens Duval¹⁹, Joseph Halévy²⁰, Heinrich Hilgenfeld²¹, François Martin²², Eberhard Nestle²³, Theodor Nöldeke²⁴, Julius L. Pagel²⁵, Christian Friedrich Seybold²⁶, Karl Sudhoff²⁷ und Eduard Zarncke²⁸. Entsprechend der unterschiedlichen Sprachkenntnisse der Rezensenten enthalten ihre Anzeigen teils eine bloße Referierung der Ausführungen H. Pognons aus der Einleitung, teils aber natürlich auch weiterführende Hinweise und Beobachtungen. So fordert C. F. Seybold, wegen der Einzigartigkeit der Handschrift eine Faksimile-Ausgabe zu veranstalten²⁹; und E. Nestle³⁰ schlägt eine Untersuchung des Sprachgebrauches nach dem Muster von G. Sprengers bekannten Untersuchungen der *Geoponika*³¹ vor. Lediglich R. Duval hält zunächst das Manuskript von 1205 A.D. für so jung, daß die Edition überflüssig gewesen wäre, da der Übersetzer nicht bekannt sei und die Aphorismen

¹⁸ Es sind über 50, zum Teil umfangreiche Zitate.

¹⁹ In: *Revue critique d'histoire et de littérature*. Nouvelle série LVI — No. 28 (13 juillet 1903), S. 21-23: zu Teil 1. — *Ebenda*, tome LVII — No. 4 (25 janvier 1904), S. 61-64: zu Teil 2.

²⁰ In: *Revue sémitique d'épigraphie et d'histoire ancienne* 11 (1903), S. 281-282: zu Teil 1.

²¹ In: *Berliner Philologische Wochenschrift* 24, Nr. 12 (19. März 1904), Sp. 359-361: zu beiden Teilen.

²² In: *Bulletin critique* 25 (1904), S. 323-326: zu beiden Teilen.

²³ In: *OLZ* 7 No. 10 (Oktober 1904), Sp. 395-397: zu beiden Teilen.

²⁴ In: *Literarisches Centralblatt* 1903 (No. 23) (6. Juni 1903), Sp. 781-783: zu Teil 1.

²⁵ In: *Janus. Archives internationales pour l'Histoire de la Médecine et la Géographie médicale* 8 (1903), S. 256-257: zu Teil 1. — *Ebenda* 9 (1904), S. 179-180: zu Teil 2.

²⁶ In: *Deutsche Literaturzeitung* 25 Nr. 21 (28. Mai 1904), Sp. 1332-1333: zu beiden Teilen.

²⁷ In: *Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften* 2 (1903), S. 232: zu Teil 1. — *Ebenda*, 3 (1904), S. 158: zu Teil 2.

²⁸ In: *Literarisches Zentralblatt* 56 Nr. 34 (19. August 1905), Sp. 1128: zu Teil 2.

²⁹ *A.a.O.* (s. Anm. 26), Sp. 1332f.: »Bei der Einzigartigkeit der Handschrift hätten wir zum mindesten auch ein Faksimile einer Seite mit den 2 Kolumnen erwartet, ja es fragt sich, ob nicht eine nachträgliche Faksimileausgabe des ganzen Unicum auch nach Edition der syrischen Aphorismen sich verlohnen würde«.

³⁰ *A.a.O.* (s. Anm. 23), Sp. 397.

³¹ Gustav Sprenger, *Darlegung der Grundsätze nach denen die syrische Übersetzung der griechischen Geoponika gearbeitet worden ist* (Leipzig 1889).

doch im griechischen Original noch vorlägen³². (Später korrigiert R. Duval jedoch sein ablehnendes Urteil)³³.

Auf das Arabische gehen drei Rezensenten ein: Th. Nöldeke, der nur den ersten Band bespricht, schlägt vor: »Vielleicht entschließt sich P., im zweiten Teil uns auch wenigstens einen Abschnitt der arabischen Uebersetzung zu geben. So mangelhaft diese sein mag, sie bietet doch jedenfalls in mehrfacher Hinsicht Interesse«³⁴. C. F. Seybold, der beide Teile gleichzeitig zur Anzeige zur Verfügung hat und so die von H. Pognon mitgeteilten arabischen Textstücke kennt, bemerkt: »Freilich wäre eigentlich zu wünschen gewesen, daß auch trotz der schwierig zu lesenden, meist selbst der diakritischen Konsonantenpunkte entbehrenden Schrift gleichzeitig auch die arabische Kolumne herausgekommen wäre, um das Verhältnis dieser zur syrischen und zu den sonst erhaltenen Handschriften und Rezensionen des arabischen Textes untersuchen und erkennen zu können«³⁵. Außerdem erwähnt C. F. Seybold John Tytlers Edition, er zitiert sie aber offensichtlich nach M. Steinschneider³⁶ (mit dem gleichen falschen Erscheinungsjahr), hat sie also — wie wohl auch Th. Nöldeke — ebenfalls nicht zur Verfügung. — Der letzte, der auch die arabische Übersetzung der Aphorismen bei der Anzeige erwähnt, ist H. Hilgenfeld in der Berliner Philologischen Wochenschrift. Und hier lesen wir: »Beide Übersetzungen stammen nach P. nicht von demselben Verfasser. Der arabische Text scheint ihm aus dem Syrischen übersetzt und viel jünger zu sein. Darum hielt er es nicht für nötig, ihn auch abzdrukken. P. hat nicht gemerkt, daß er bereits herausgegeben ist als Übersetzung des gelehrten Arztes Honein Ibn Ishaq † 873 von John Tytler, Calcutta 1832. Wenigstens stimmen die von P. in den Anmerkungen des II. Teiles daraus angeführten Stellen (bis auf meist ganz unbedeutende Abweichungen zum Teil nur in der Schreibweise) wörtlich mit dieser Ausgabe überein. Die Vermutung Pognons, daß Sergius von Riš'ainā † 536 der syrische Übersetzer war,

³² *A.a.O.* (s. Anm. 19), S. 23: »Mais M.P. omet de nous dire quel intérêt il trouve à éditer cette détestable traduction. Une traduction a de la valeur quand elle nous fait connaître un original perdu; or les Aphorismes d'Hippocrate existent en grec. Elle a aussi de l'utilité quand, l'original s'étant conservé, elle présente d'importantes variantes; elle vaut alors un manuscrit ancien; ce n'est pas le cas ici puisque les variantes sont des fautes d'un traducteur ignorant. Une traduction peut enfin offrir quelque intérêt historique si la date et le nom du traducteur sont connus; la version syriaque des Aphorismes ne donne ni date ni nom d'auteur, et le manuscrit de M.P., achevé le 10 octobre 1205, est moderne«.

³³ Vgl. *Revue critique* (s. Anm. 19), tome LVII (1904), S. 64: »M.P. a donc été bien inspiré en la publiant, [...]«.

³⁴ *A.a.O.* (= Anm. 24), Sp. 782.

³⁵ *A.a.O.* (= Anm. 26), Sp. 1332.

³⁶ Moritz Steinschneider, *a.a.O.* (s. Anm. 6), S. 120 = repr. S. 302: »Calcutta 1852«.

gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit. (...) Aber es ist auch nicht ganz unmöglich, daß Honein beide Übersetzungen gemacht hat³⁷.

Erst 10 Jahre später erscheint wieder eine Studie zu den Aphorismen, G. Bergsträssers Habilitationsschrift mit dem Titel »Die bisher veröffentlichten arabischen Hippokrates- und Galen-Übersetzungen. Sprach- und literargeschichtliche Untersuchungen«, gedruckt 1913 in erweiterter Fassung als »Ḥunain ibn Ishāk und seine Schule«³⁸. Hier hätte man nun eigentlich die Einbeziehung der syrischen Übersetzung bei der Untersuchung des Sprachgebrauchs erwartet. Leider sucht man jedoch vergebens einen Hinweis auf H. Pagnons Edition und die erwähnten Besprechungen. G. Bergsträsser folgt stattdessen den Vorbildern M. Klamroth und M. Simon und führt aus: »Beide vergleichen das Arabische direkt mit dem Griechischen. Ich schließe mich ihnen darin an, da, selbst wenn die unmittelbaren Vorlagen der Übersetzer syrisch gewesen sein sollten — eine prinzipielle Untersuchung dieser Frage würde viel zu weit führen —, doch das Ergebnis wohl stets am Griechischen kontrolliert wurde«³⁹.

³⁷ A.a.O. (= Anm. 21), Sp. 359.

³⁸ Gotthelf Bergsträsser, *Ḥunain ibn Ishāk und seine Schule. Sprach- und literargeschichtliche Untersuchungen zu den arabischen Hippokrates- und Galen-Übersetzungen* (Leiden 1913).

³⁹ Man kann nur mit Erstaunen zur Kenntnis nehmen, daß G. Bergsträsser, der sich auch in dieser Schrift als sehr kritisch erweist, sich diese beiden zum Vorbild nimmt. Denn von M. Simon stellt G. Bergsträsser selbst fest, daß er »von Haus aus Mediziner war«, dem man also »keinen Vorwurf machen darf«, daß seine Ausgabe und Einleitung der arabischen Übersetzung der Anatomie Galens »mangelhaft« ist (S. 15). M. Klamroth hatte wohl vorschnell behauptet: »Wenrichs Gründe dafür, dass Werke des Hippokrates ins Syrische übersetzt worden seien (§ LXVII), sind äusserst fadenscheinig. Der thätigste Arbeiter auf diesem Gebiete, der berühmte Ḥunain, bedurfte nicht der Vermittlung des Syrischen« (a.a.O., S. 197²). — Als methodische Vorbilder scheinen mir M. Klamroth und M. Simon daher wenig geeignet zu sein. Schwerer aber wiegt, daß den beiden keine syrische Version neben der arabischen zur Verfügung stand, während G. Bergsträsser das bequem zugängliche Werk Pagnons hätte benutzen können. — Als *Ergebnis* einer Untersuchung zur griechisch-syrisch-arabischen Übersetzungsliteratur kann ein Satz »das Ergebnis, d.h. die arabische Version, wurde wohl stets am Griechischen kontrolliert«, stehen, als *Prämisse* der Untersuchung erscheint er mir methodisch sehr bedenklich, und zwar nicht nur vom heutigen Standpunkt aus. Immerhin hatte Moritz Steinschneider (a.a.O. [Anm. 6] (1889) = repr. 1960, S. 6) betont: »Die Bedeutung der arabischen Uebersetzungen hängt zum Theil von einigen Vorfragen ab, von denen wir nur wenige oberflächlich berühren. Sind die arabischen Uebersetzungen direkt aus griechischen Texten geflossen, oder mit Hilfe syrischer Uebersetzungen gemacht? Darauf giebt es keine allgemeine Antwort. Es giebt nur sehr wenig Manuskripte von eigentlichen Uebersetzungen; da die meisten der Mathematik und der Medicin angehören, so liesse sich schwer aus dem Stile und der Terminologie erkennen, ob der arabische Uebersetzer direkt aus einem syrischen Texte, oder unter dem Einflusse syrischer Werke überhaupt arbeitete. Wir besitzen noch kein vergleichendes syrisch-arabisches Glossar über die wissenschaftliche Terminologie, das uns für diese Forschung sehr zu statten käme [...]«. Auch

Der weitere Gang der Forschung kann kurz skizziert werden. Pognon publiziert zwar in den folgenden Jahren noch syrische und altaramäische Inschriften⁴⁰ und akkadische Texte⁴¹, auf die Aphorismen des Hippokrates geht er aber nicht mehr ein. Nach seinem Tod am 16. März 1921⁴² kauft die Bibliothèque Nationale 1922 von seinen vielen Handschriften die wertvolleren auf, darunter auch die Sammelhandschrift von 1205 A.D., die die Aphorismen enthält. Bereits 1925 wird die Handschrift im Catalogue des manuscrits arabes des nouvelles acquisitions (1884-1924) von E. Blochet⁴³ als »Arabe 6734« ziemlich ungenau beschrieben. Ein Hinweis, daß die arabische Version der Aphorismen die des Hunain ist, erfolgt nicht. Ebenso wird der Übersetzer der anderen Traktate nicht erwähnt. Erst G. Vajda bucht 1953 im Index général des manuscrits arabes musulmans de la Bibliothèque Nationale de Paris⁴⁴ unter »FUṢŪL Buqrāt. Hippocrate (traduction de

Anton Baumstark wies ausdrücklich darauf hin (s. *Aristoteles bei den Syrern vom V.-VIII. Jahrhundert*. Syrische Texte, 1. Band: *Syrisch-arabische Biographien des Aristoteles* [...] (Leipzig 1900), S. vi), daß »angesichts jeder arabischen Aristotelesübersetzung — und das kann man auch auf andere Übersetzungen ausdehnen! R.D. —, ehe man daran denken kann, aus ihr einen textkritischen Gewinn zu ziehen, vor allem die Frage zu beantworten (ist), ob sie aus dem griechischen Original oder aus einer älteren syrischen Übersetzung geflossen ist. Müssen wir, wie dies, wenn auch nicht immer, so doch häufig genug der Fall sein wird, auf Grund sorgfältiger Prüfung ihres Sprachgebrauchs das Letztere annehmen, dann ist es unerlässlich, mit der erkannten Tatsache einer syrischen Überlieferungsstufe auch auf Schritt und Tritt zu rechnen, bei jeder einzelnen Abweichung des arabischen vom griechischen alle durch das Mittelglied eines syrischen Textes gegebenen Fehlerquellen zu berücksichtigen, mit einem Worte nicht so sehr von dem vorliegenden arabischen, als vielmehr von einem erst widerherzustellenden syrischen Wortlaute auszugehen«. Es hat also lange vor G. Bergsträssers Arbeit genügend Hinweise gegeben, wie in Untersuchungen zur Übersetzungsliteratur methodisch richtiger vorzugehen sei. Daß G. Bergsträsser so gar nicht darauf Bezug nimmt, dürfte daran liegen, daß seine Arbeit einem völlig anderen Ziel gegolten hatte: »Die vorliegenden Untersuchungen wurden ursprünglich zu dem Zwecke angestellt, für eine von mir geplante Ausgabe der arabischen Uebersetzung von Galens Kommentar zu der pseudo-hippokratischen Schrift *περὶ ἐβδομάδων* eine festere Grundlage zu gewinnen durch die Ausfindigmachung anderer arabischer Uebersetzungen gleichen Ursprungs. Zu diesem Ziel haben die Untersuchungen nicht geführt. Wohl aber haben sie eine Anzahl von anderen Resultaten ergeben, die, hoffe ich, ihre Veröffentlichung rechtfertigen werden«. (Vorwort) [Siehe Korrektur-Zusatz, S. 51 f.]

⁴⁰ Henri Pognon, *Inscriptions sémitiques de la Syrie, de la Mésopotamie et de la région de Mossoul* (Paris 1907 und 1908).

⁴¹ Vgl. die Nachweise in Riekle Borger, *Handbuch der Keilschriftliteratur* (Berlin 1967), Band I, S. 412-413.

⁴² Vgl. den Nachruf auf Henri Pognon in *Syria* 2 (1921), S. 175-176.

⁴³ Bibliothèque Nationale. *Catalogue des manuscrits arabes des nouvelles acquisitions* (1884-1924) par Edgar Blochet (Paris 1925), S. 350-351.

⁴⁴ Georges Vajda, *Index général des manuscrits arabes musulmans de la Bibliothèque Nationale de Paris* (Paris 1953 = Centre National de la Recherche Scientifique. Publications de l'Institut de Recherche et d'Histoire des Textes, IV), S. 344.

Ḥunayn b. Ishāq)« auch diese Handschrift (ohne Hinweis auf die syrische Spalte oder die Edition Pognons), hat den Autor der Version also wohl erkannt⁴⁵. Im Jahre 1972 habe ich, nachdem mir die Edition John Tytlers zugänglich war, ebenfalls die arabischen Zitate in H. Pognons Ausgabe als die Fassung des Ḥunain identifiziert. Da es mir unglaublich vorkam, daß noch kein Forscher diesen Tatbestand bemerkt haben sollte, habe ich systematisch die Spuren verfolgt und fand so sowohl die Besprechungen der Edition H. Pognons mit Hilfe der Bibliographien der damaligen Zeit als auch 1976 endlich die Handschrift in der Bibliothèque Nationale⁴⁶. Auf diese Weise konnte ich, wie vorgetragen, ermitteln, daß bereits 1904 H. Hilgenfeld diese wichtige Identifizierung vorgenommen hatte, daß das Wissen darum zwischenzeitlich aber wieder verlorengegangen war⁴⁷.

Die syrische Version fand nach ihrer Edition nur wenig Aufmerksamkeit, wenn man von den bereits erwähnten Besprechungen absieht. Selbstverständlich erwähnen R. Duval⁴⁸, A. Baumstark⁴⁹ und J.-B. Chabot⁵⁰ sie in ihren jeweiligen Literaturgeschichten und auch O. Temkin schenkt ihr 1932 in seiner »Geschichte des Hippokratismus im ausgehenden Altertum«⁵¹ von medizinhistorischer Seite aus die gebührende Beachtung. In neuerer Zeit wurde sie meines Wissens nur von L. Richter-Bernburg in seiner Dissertation⁵² einige Male zitiert.

⁴⁵ Auf der Grundlage von G. Vajda's *Index* ist die Handschrift auch aufgeführt (also auch ohne Hinweis auf die syrische Spalte) in Fuat Sezgin, *Geschichte des arabischen Schrifttums*, Band III: *Medizin-Pharmazie-Zoologie-Tierheilkunde bis ca. 430 H.* (Leiden 1970, ersch. 1971), S. 29.

⁴⁶ Ich möchte auch hier Herrn Professor Gérard Troupeau für seine freundliche Hilfe bei der Beschaffung eines Mikrofilms dieses Manuskriptes meinen aufrichtigen Dank sagen.

⁴⁷ Es ist auch kein rationeller Einsatz der Kräfte, wenn dreimal unabhängig von einander der gleiche Tatbestand herausgefunden werden muß, weil die Erkenntnis des Ersten keinen Eingang in die relevante Literatur gefunden hat.

⁴⁸ Rubens Duval, *Anciennes littératures chrétiennes*, II: *La littérature syriaque*. Troisième édition (Paris 1907), S. 271.

⁴⁹ *GSL* 231.

⁵⁰ Jean-Baptiste Chabot, *Littératures chrétiennes de l'Orient: Littérature syriaque* (Paris 1934) (Bibliothèque Catholique des Sciences Religieuses, 66), S. 145. — Chabot bemerkt zur Übersetzung »elle est probablement du IX^e siècle«.

⁵¹ Owsei Temkin, »Geschichte des Hippokratismus im ausgehenden Altertum«, *Kyklos. Jahrbuch für Geschichte und Philosophie der Medizin* 4 (1932), S. 1-80, S. 50.

⁵² Lutz Richter-Bernburg: *Eine arabische Version der pseudogalenischen Schrift De Theriaca ad Pisonem*. Diss. Göttingen 1969, S. 119, Anm. 11, S. 201, Anm. 187, S. 202, Anm. 190 u.ö.

II.

Ungeklärt blieb bisher auch die wichtige Frage: Wer ist der Autor der syrischen Version? Die Beantwortung hängt eng mit der bereits von E. Nestle 1904 geforderten, aber bisher nicht erfolgten Untersuchung des Sprachgebrauches des Übersetzers zusammen.

H. Pognon bemüht sich in seiner Einleitung darzulegen, daß die Kenntnis des Griechischen im 8. und 9. Jahrhundert bereits so mangelhaft war, daß ein Werk im jonischen Dialekt keinesfalls hätte übersetzt werden können. Es schließt daraus, daß die syrische Übersetzung aus vorislamischer Zeit stammen müsse, eventuell von Sergius von Rēš'ainā sei oder sogar noch vor ihm anzusetzen sei⁵³. H. Pognon ist in Aleppo allerdings auf seine eigene Bibliothek angewiesen gewesen⁵⁴ und kennt deshalb eine ganze Reihe von Arbeiten zur Übersetzungsliteratur nicht, sonst wäre er hinsichtlich der Griechisch-Kenntnisse der Übersetzer sicherlich eines Besseren belehrt worden. Erstaunlicherweise referieren aber auch die meisten Rezensenten H. Pognons Standpunkt zustimmend, und nur Th. Nöldeke und C. F. Seybold äußern Zweifel an H. Pognons Schluß auf den syrischen Übersetzer und H. Hilgenfeld äußert die bereits zitierte Vermutung, daß die Übersetzung auch von Hunain stammen könne.

Für die Beantwortung der Frage nach dem Übersetzer sind nun einige Beobachtungen wichtig, die bereits H. Pognon und O. Temkin gemacht haben und deren Zahl ich erhöhen konnte, daß nämlich der Übersetzer des syrischen Textes ganz offensichtlich den Kommentar des Galen zu den Aphorismen kennt und entsprechend der Galen'schen Auffassung übersetzt⁵⁵. Den gleichen Tatbestand hatte ich auch für das Arabische festgestellt. Der arabische Text dieser zweisprachigen Handschrift und (teilweise) der Edition John Tytlers deckt sich nämlich mit dem Text der Hippokrates-Lemmata wie er zusammen mit dem Kommentar Galens in

⁵³ Vgl. Henri Pognon, *a.a.O.*, tome I, S. xxx: »[...] je doute seulement que, même dans l'Empire Grec, il y ait eu, au neuvième siècle, beaucoup de médecins capables de comprendre Hippocrate, je doute enfin que Hounaïn ait pu apprendre le grec assez bien pour traduire des textes écrits en dialecte ionien. [...] Pour toutes ces raisons, sans oser nier que la version syriaque des Aphorismes d'Hippocrate que je publie puisse être l'œuvre de Hounaïn, je serais porté à la croire antérieure à l'invasion arabe. Peut-être est ce une des traductions du fameux médecin de Ras-aïn, Sergius, qui mourut à Constantinople vers 536 et qui, d'après Bar Hebraeus, aurait le premier traduit du grec en syriaque des ouvrages philosophiques et médicaux (...); il est même possible, selon moi, que cette version soit antérieure à Sergius«.

⁵⁴ Darauf weist H. Pognon öfters hin, vgl. z.B. *a.a.O.*, tome II, S. v¹.

⁵⁵ Vgl. Henri Pognon, *a.a.O.*, tome I, S. xvf., tome II, passim. — S. Owsei Temkin, *a.a.O.* (Anm. 51), S. 50 »[...] eine syrische Übersetzung der hippokratischen Aphorismen, die ebenfalls Vertrautheit mit dem Galenischen Kommentar verrät«.

der alten Handschrift *Scorialensis arabus* 791⁵⁶ (geschrieben 494 H. = 1101 n. Chr.) — das ist die älteste bekannte Handschrift der arabischen Übersetzung von Galens Kommentar⁵⁷ — vorliegt. Diese Handschrift nennt Ḥunain als Übersetzer. Sie enthält auch eine Reihe von Worterklärungen und Bemerkungen, die durch »qāla Ḥunain«⁵⁸ eingeleitet sind⁵⁹.

Die gesammelten Indizien sprechen also für Ḥunain als Übersetzer der arabischen Version. Da die Angaben der Handschriften jedoch oft genug falsch sind, sollte nach weiteren Möglichkeiten der Überprüfung gesucht werden.

Seit 1925 — einem Jahr, das für viele Untersuchungen zur griechisch-syrisch-arabischen Übersetzungsliteratur einen Wendepunkt darstellt, können die vorgetragenen Beobachtungen richtig eingeordnet werden. Dank G. Bergsträssers Edition der berühmten *Risāla*, des »Sendschreibens über die übersetzten Werke Galens«⁶⁰, erfahren wir Näheres aus Ḥunains Feder über die ihm bekannten Übersetzungen der Aphorismen. Ḥunain berichtet dort: »Seine (d.h. Galens) Erklärung des Buches der Aphorismen. — Dieses Buch hat er in sieben Teilen abgefaßt. — Übersetzt hatte es Aijüb, und zwar schlecht. Ḡibril ibn Boḥtišō' beehrte es zu verbessern, hat aber seine Verderbnis (nur) vermehrt. So habe ich es mit dem Griechischen kollationiert und verbessert in einer Weise, die einer (Neu)übersetzung glich, und habe den Text der Worte des Hippokrates für sich allein hinzugefügt. Aḥmad ibn Muḥammad, bekannt als ibn al-Mudabbir, hatte mich gebeten, es für ihn zu übersetzen. So habe ich davon einen einzigen Teil ins Arabische übersetzt. Dann trat er an mich heran (mit der Aufforderung), ich sollte die Übersetzung eines weiteren Teils nicht beginnen, ehe er jenen Teil gelesen hätte, den ich übersetzt hatte; aber der Mann wurde abgehalten, und so wurde die Übersetzung des Buches abgebrochen. Als aber jenen Teil

⁵⁶ Vgl. dazu *Les Manuscrits arabes de l'Escorial décrits d'après les notes de H. Derenbourg. Revues et complétées par le H.-P.-J. Renaud. Tome II-Fasc. 2: Médecine et histoire naturelle* (Paris 1941), S. 2-3.

⁵⁷ Für andere Handschriften vgl. Manfred Ullmann, *Die Medizin im Islam* (Leiden/Köln 1970) (Handbuch der Orientalistik, 1. Abt., Ergänzungsband VI, 1. Abschnitt), S. 50 Nr. 58 und Fuat Sezgin, *Geschichte des arabischen Schrifttums* (s. Anm. 45), S. 29.

⁵⁸ Foll. 116b 6ff.; 124b 4 - 125a 16; 127a 4-6; 127a ult - 127b 7; 159b 15ff. und öfter.

⁵⁹ An Hand der Zitate der Aphorismen im *Kitāb al-Ḥāwī* des Muḥammad b. Zakariyā' ar-Rāzī wies M. Ullmann in diesem Frühjahr den gleichen Tatbestand nach; vgl. Manfred Ullmann, »Die Taḍkira des ibn as-Suwaīdī, eine wichtige Quelle zur Geschichte der griechisch-arabischen Medizin und Magie«, *Der Islam* 54 (1977), S. 33-65, S. 44-51.

⁶⁰ *Ḥunain ibn Ishāq, Über die syrischen und arabischen Galen-Übersetzungen*. Zum ersten Mal herausgegeben und übersetzt von Gotthelf Bergsträsser (Leipzig 1925 = repr. Nendeln 1966) (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes XVII. Band No. 2).

Muḥammad ibn Mūsā sah, bat er mich, das Buch zu vervollständigen, und so habe ich es vollständig übersetzt⁶¹.

Aus diesem Selbstzeugnis Ḥunains erfahren wir also, daß es drei syrische Übersetzungen des Galenschen Kommentars, der natürlich auch alle Aphorismen in ihrem Wortlaut enthält, gegeben hat: eine von Hiob von Edessa († nach 832)⁶², eine auf dieser Übersetzung fußende »Verschlimmbesserung« des Gabriel b. Bōḥtišō' († 828)⁶³ und Ḥunains eigene⁶⁴. Außerdem gab es eine vollständige Übersetzung ins Arabische, ausgeführt von Ḥunain selbst.

Über das Schicksal der beiden syrischen Übersetzungen von Hiob und von Gabriel ist sonst nichts bekannt, und wenn Ḥunain sie hier nicht erwähnt hätte, hätten wir wohl nie von ihnen erfahren.

Es stellt sich natürlich die Frage, ob die uns vorliegende syrische Version nicht die von Hiob oder Gabriel sein könnte. Das ist wohl schon deshalb zu verneinen, weil die Prädikate, die Ḥunain ihnen gibt — »schlecht« bzw. »noch schlechter« — für diese Übersetzung wirklich nicht zutreffen⁶⁵. Hier haben wir eine vorzügliche Übersetzung vor uns, wie bereits R. Duval⁶⁶ und E. Nestle⁶⁷ gegen den Herausgeber H. Pognon⁶⁸ feststellen.

⁶¹ Übersetzung Gotthelf Bergsträsser [s. Anm. 60], S. 32f. (Arabischer Text, S. 40). — In der Edition von 1932 »*Neue Materialien zu Ḥunain ibn Ishāq's Galen-Bibliographie*« von Gotthelf Bergsträsser (Leipzig 1932 = repr. Nendeln 1966) (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, XIX. Band Nr. 2) sind keine wesentlichen Varianten zu dem hier interessierenden Stück verzeichnet.

⁶² Hiob von Edessa starb nach 832; vgl. über ihn *GSL* 230 und vor allem Alphonse Mingana in der Einleitung seines Buches *Encyclopaedia of Philosophical and Natural Sciences as Taught in Baghdad about A.D. 817 or Book of Treasures by Job of Edessa*. Syriac Text Edited and Translated with a Critical Apparatus (Cambridge 1935) (Woodbrooke Scientific Publications, Vol. I).

⁶³ Gabriel b. Bōḥtišō' b. Gīwargīs (bzw. in arabischer Namensform Ġibril b. Baḥtišū' b. Ġurġīs) starb 212 A.H. = 827/8 A.D. vgl. zu ihm *GSL* 227; *GCAL* II 110 Nr. 3 und Manfred Ullmann, *Die Medizin im Islam* (Leiden/Köln 1970), S. 109.

⁶⁴ Eine Übersetzung von Sergius von Rēš'ainā hat es also wohl nicht gegeben, das ist wegen H. Pognons anderslautender Vermutung festzuhalten.

⁶⁵ Wie aus der »*Risāla*« hervorgeht, hat Ḥunain für Gabriel b. Bōḥtišō' eine ganze Reihe von Werken Galens übersetzt — für sie liegt durch das Todesjahr 828 des Gabriel der Terminus ante quem fest! —; es scheint so, daß Gabriel entweder gar keine oder nur geringe Kenntnisse der griechischen Sprache gehabt hat. Vgl. auch Rubens Duval im Prooemium zu seiner Ausgabe des *Lexicon syriacum auctore Hassano Bar-Bahlule* [...] (Paris 1888-1901, repr. Amsterdam 1970), S. XVII: »Gabrielem e graecis fontibus ipsis non hausisse sed syriacis et arabicis versionibus usum esse constat«.

⁶⁶ *A.a.O.* (s. Anm. 19), S. 63-64.

⁶⁷ *A.a.O.* (s. Anm. 23), Sp. 397.

⁶⁸ *A.a.O.*, tome II, S. I, wo Henri Pognon u.a. behauptet: »[...] la version syriaque des Aphorismes n'est pas écrite en vrai syriaque, mais en ce jargon incorrect et parfois incompréhensible qu'on pourrait appeler le syriaque des traductions ou le syriaque des traducteurs«.

Ist die Übersetzung also die dritte der von Ḥunain erwähnten, d.h. seine eigene? Ich glaube ja, auch wenn ich noch keinen hieb- und stichfesten Nachweis führen kann. An Hinweisen auf Ḥunain als Verfasser haben wir zunächst diese Handschrift von 1205 A.D. selbst, denn sie enthält als ersten Traktat eine arabische Version des 1. Buches der Epidemien in der Fassung Ḥunains und sie enthält im Anschluß an die zweisprachige Fassung der Aphorismen eine ebenfalls zweisprachige, d.h. syrische und arabische, Übersetzung des Prognostikons und zwar ebenfalls in der Übersetzung des Ḥunain — auf beide Werke werde ich an anderer Stelle noch eingehen! Es scheint also so, als ob sich der sonst unbekannte Arzt Bahnām b. Al-Ḥaddād⁶⁹ für seinen eigenen Gebrauch eine Sammlung von ausgewählten Werken des Hippokrates in arabischen und syrischen Übersetzungen⁷⁰ zusammengestellt hat⁷¹. Alle drei Werke sind aber nachweislich nur durch Exzerpierung der Hippokrates-Lemmata aus den betreffenden Galen-Kommentaren⁷² gewonnen, so daß wir wiederum dank Ḥunains »Sendeschreiben« über die Autoren der syrischen und arabischen Fassungen informiert sind⁷³. Es wäre da doch sehr verwunderlich, wenn neben diesen Ḥunain-Übersetzungen und vor allem neben der arabischen Ḥunain-Fassung der Aphorismen eine nicht von ihm stammende syrische Fassung stände. Natürlich ist das noch kein Beweis, daß die syrische Fassung auch wirklich von Ḥunain stammt.

An Zitaten der Aphorismen in syrischen Werken, die eventuell helfen

⁶⁹ Bahnām hat auf fol. 93b, im Anschluß an den Text der Aphorismen, einen Kolophon geschrieben, aus dem hervorgeht, daß der Text am 10. Oktober 1517 A. Gr. bzw. 602 A.H. von Bahnām b. Al-Ḥaddād al-mutaṭabbib geschrieben wurde. (Der Kolophon ist auch in der Edition Pognon, tome I, S. II abgedruckt).

⁷⁰ Zur Erinnerung sei hinzugefügt, daß Ḥunain den genannten ersten Teil des Epidemien-Kommentars Galens nur ins Arabische übersetzt hat, vgl. *Risāla* ed. G. Bergsträsser (s. Anm. 60), S. 34 (dt.) bzw. S. 41 (arab.). Es verwundert also nicht, wenn der erste Traktat in der Handschrift Pognons nicht auch zweisprachig vorliegt.

⁷¹ Außerdem enthält die Handschrift noch einige Notizen, die zum Teil kreuz und quer auf den Seiten stehen, und ein Werk Galens, das *K. Tahrīm ad-dafn qabl arba'a wa-'iṣrīn sā'a* (Foll. 26b-28b). — Vgl. zu letzterem Fuat Sezgin, *Geschichte des arabischen Schrifttums* (s. Anm. 45), S. 126 Nr. 93 und Manfred Ullmann, *Die Medizin im Islam* (s. Anm. 57), S. 59 Nr. 95 [Lit.]

⁷² Dies erweist sich immer wieder bei den verschiedenen arabischen Hippocratica, s. Gotthard Strohmaier, »Le serment hippocratique«, *Arabica* 21 (1974), S. 318-323, S. 321; Manfred Ullmann, *Die Taḍkira* [usw., s. Anm. 59], S. 45 Anm. 42; Manfred Ullmann, »Galens Kommentar zu der Schrift *De aere aquis locis*«, *Corpus Hippocraticum. Actes du Colloque Hippocratique de Mons* (22-26 Septembre 1975) édités par Robert Joly, Mons 1977 (Editions Universitaires de Mons. Série Sciences Humaines, 4), S. 353-365, S. 359.

⁷³ Vgl. *Risāla* (a.a.O. [= Anm. 60]) Nr. 88 (Aphorismen-Kommentar), Nr. 91 (Prognostikon-Kommentar) und Nr. 95 (Epidemien-Kommentar).

könnten, eine sichere Entscheidung hinsichtlich des Übersetzers zu treffen, gibt es leider nur sehr wenig.

Den Aphorismus I 1 (IV, S. 458 L.): 'Ο βίος βραχύς, ἡ δὲ τέχνη μακρὴ »Das Leben ist kurz; die Kunst ist lang« fand ich auch in der noch unveröffentlichten Übersetzung von Galens Buch über die einfachen Heilmittel (fol. 6a 13) von Sergius von Rēš'ainā⁷⁴. Diese beiden kurzen Nominalsätze im Syrischen stimmen nicht ganz mit der Fassung des Textes in der Edition H. Pognon überein, die vier Wörter sind allerdings die gleichen, sie lauten :

ܠܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ
ܠܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ

Zur Ermittlung des Übersetzers tragen sie wegen ihrer Kürze nicht bei⁷⁵.

Einen weiteren Vergleich zwischen den Übersetzungen von Sergius und Hunain ermöglicht Galens Zitat des Aphorismus VI 31 (IV, S. 570 L.) im gleichen Werk (fol. 9b 31-33).

Ὁδύνας ὀφθαλμῶν ἀκρητοποσίη, ἢ λουτρόν, ἢ πυρίη, ἢ φλεβοτομή, ἢ φαρμακοποσίη λύει.

»Augenschmerzen löst ein Trank von ungemischtem Wein oder ein Bad oder eine Erwärmung oder ein Aderlaß oder ein Heiltrank«.

ܠܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ
ܠܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ

ܠܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ
ܠܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ

Außerdem sind durch das sogenannte Syrische Medizinbuch⁷⁶, und zwar

⁷⁴ Erhalten in der Handschrift *British Museum Add. 14.661*, die aus dem 6. oder 7. Jh. n. Chr. stammt, s. dazu William Wright, *Catalogue of the Syriac Manuscripts in the British Museum* (London 1872), S. 1187.

⁷⁵ Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß der erste Aphorismus auch bei Johannes von Apamea (2. Hälfte des 5. Jhd.!) übersetzt ist, vgl. Sven Dederling: *Johannes von Lykopolis, Ein Dialog über die Seele und die Affekte des Menschen*, hrsg. von S.D. (Uppsala 1936 = *Arbeten utgivna med understöd av Vilhelm Ekmans Universitetsfond*, Uppsala, 43), S. 76,19-22 :

ܠܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ
ܠܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ
ܠܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ

(Den Hinweis auf diese Stelle verdanke ich Werner Strothmann: *Johannes von Apamea*. Berlin/New York 1972 [PTS, Band 11], S. 65). — [Vgl. Korrektur-Zusatz, S. 51 f.]

⁷⁶ E. A. Wallis Budge, *Syrian Anatomy, Pathology and Therapeutics, or »The Book of Medicines«* (London [usw.] 1913). Vol. 1. Introduction. The Syriac Text, Vol. 2. English Translation and Index. Vol. 1, S. 6,21f. (Aph. II 3) bzw. S. 116,12 (Aph. VI 38).

